

# CHARLES GRANIER. EIN *MARCHAND MIROITIER* DES 18. JAHRHUNDERTS UND SEINE LIEFERUNGEN AN REICHSFÜRSTLICHE HÖFE

Martin Pozsgai

**Abstract** Der Beitrag trägt die archivalischen Informationen über den Pariser *marchand miroitier* Charles Granier und seine Lieferungen von französischem Spiegelglas an Höfe des Heiligen Römischen Reichs zusammen. Granier begleitete die zwischen 1711 und 1740 nachweisbaren Spiegeltransporte nach Lothringen und Kurbayern persönlich und überwachte ihre ordnungsgemäße Montage vor Ort. Nach München brachte er darüber hinaus auf Bestellung der Kurfürsten Luxusmöbel und Kunstwerke mit. Hier genoss er eine besondere Vertrauensstellung, da er den bayerischen Kammerdienerntitel erhielt und zugleich auch Geldgeschäfte für den Hof abwickelte.

**Keywords** Spiegelhändler, *marchand miroitier*, Spiegelglaslieferung, Spiegelglasmontage

## 1 Einleitung. Der *marchand miroitier* als Sondergruppe der *marchands merciers*

Im Bereich der Spiegelglasforschung gibt es sowohl in Deutschland als auch in Frankreich inzwischen verdienstvolle Studien über die in größerem Umfang produzierenden Unternehmen wie die damals im Pariser Faubourg Saint-Antoine ansässige und in Saint-Gobain im Norden Frankreichs produzierende königliche *Manufacture des glaces de miroirs* oder die 1698 in Lohr am Main gegründete Spiegelmanufaktur.<sup>1</sup> Auch kleinere Fabriken – wie die im württembergischen Spiegelberg – weckten mittlerweile das Interesse der Wissenschaft.<sup>2</sup> Allerdings wurden der Handel und der Transport des großformatigen und zerbrechlichen Guts bislang wenig untersucht, selbst in Frankreich, wo die Geschichte und Kultur der angewandten Künste des Ancien Régime einen sehr hohen Stellenwert besitzt, ist der Berufsstand der *marchands miroitiers* kaum je untersucht worden. Der vorliegende Beitrag möchte mit Charles Granier einen Vertreter dieser französischen Spiegelhändler vorstellen und die Informationen zu seiner Tätigkeit zusammentragen.<sup>3</sup> Diese hat vor dem Hintergrund, dass er Spiegel-

1 Vgl. die umfangreichen Studien von Pris 1975 und Loibl 2012.

2 Vgl. Theilacker 2015.

3 Nach der Ersterwähnung bei Hauttmann 1913, S. 62, S. 118–124 und S. 156, kam vor allem Brigitte Langer, die in Paris und München wichtige Dokumente erschloss, auf ihn zu sprechen in: Langer

glas an verschiedene Höfe des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation lieferte, besondere Bedeutung.

Charles Granier war als *marchand miroitier* einer jener *marchands merciers*, die sich auf den Handel mit Luxusgütern spezialisiert hatten.<sup>4</sup> *Marchands merciers* verkauften und vermittelten Möbel aller Art, Spiegel zur Anbringung an Fensterpfeilern und über Kaminen, vergoldete Bronzen, Lüster, Marmorskulpturen, Uhren und vieles andere. Für Graniers Arbeit nicht unbedeutend war die Vermittlung durch die Architekten der Auftraggeber; insbesondere spielte Germain Boffrand eine wichtige Rolle für ihn. Boffrand führte ein selbstständiges Architekturbüro und war für adelige Auftraggeber in und außerhalb von Frankreich tätig. Er arbeitete unter anderem für den lothringischen Herzog in Nancy und Lunéville und für Kurfürst Max Emanuel von Bayern, als dieser als Statthalter der spanischen Niederlande in Brüssel residierte und später – mit der Reichsacht belegt – im Exil in Frankreich lebte. Beide Fürsten schätzten die französische Ausstattungskunst ihrer Zeit und erwarben kostbare Einrichtungsgegenstände in Paris. Beide ließen sich auch ihre Schlösser im französischen Geschmack ausstatten, Herzog Leopold von Lothringen nach Entwürfen von Germain Boffrand und Max Emanuel durch dessen Schüler Joseph Effner. Effner war auf Kosten des Kurfürsten lange Jahre im Architekturbüro von Boffrand ausgebildet worden.

Ein Indiz dafür, dass eine Vermittlung durch Boffrand für die Geschäftsbeziehungen Graniers besonders wichtig gewesen war, dürfte darin liegen, dass sich Balthasar Neumann im März 1723 auf seiner Studienreise in Paris der Unterstützung durch einen gewissen »Granier, marchand au careau royal sur la pont Nostre Dame à Paris«, bediente.<sup>5</sup> Und dies nur wenige Tage, nachdem er dort mit dem Architekten Germain Boffrand zusammengetroffen war, der nach Neumanns Abreise aus Paris eigene Entwürfe für die Würzburger Residenz nach Franken schickte.<sup>6</sup> Granier, von Neumann auch als Spiegelhändler bezeichnet, gab dem Würzburger Hofarchitekten jedenfalls den beachtlichen Kredit in Höhe von 6.632 Livres.<sup>7</sup> Außerdem war er am Versand von Kutschen, Spiegeln, Kupferstichen, Pendulen, Bronzen und Möbeln nach Würzburg beteiligt, die Neumann in Paris eingekauft hatte.

---

1995, S. 21–24, S. 88–89 und S. 296–297; Langer 1996, S. 123–138; Langer 1997, S. 21–29; Langer 2000, S. 105–108 sowie S. 125–127. Vgl. auch Graf 2002, S. 255–256. Zuletzt zusammenfassend: Pozsgai 2012, S. 173–175.

4 Vgl. Sargentson 1998 und zuletzt Herda-Mousseaux 2018 mit weiterer Literatur.

5 Vgl. Hantsch/Scherf 1955, Nr. 1044, Brief Neumanns vom 29. März 1723 (S. 812).

6 Vgl. Pozsgai 2012, S. 95.

7 Vgl. auch zum Folgenden: Hantsch/Scherf 1955, Nr. 1044, Brief Neumanns vom 29. März 1723 (S. 812).

## 2 Charles Granier und seine Lieferungen nach Lothringen

Erstmals fassen lässt sich Charles Granier<sup>8</sup> bei Geschäften mit der Familie des Herzogs von Lothringen. Laut einem Eintrag in das Rechnungsbuch des Prince de Vaudémont von Oktober 1711 wurden 1.134 Livres an »la Dame veuve Denise Miroitiere et au S.<sup>r</sup> Granier son associé« ausgezahlt.<sup>9</sup> Die verwitwete Miroitiere und ihr Teilhaber lieferten eine Garnitur Spiegelgläser aus Paris nach Commercy in das Schloss des Großneffen des Herzogs Leopold von Lothringen, an dessen Umbau Boffrand maßgeblich beteiligt gewesen war.<sup>10</sup> Der Pariser Miroitier Granier war dabei so flexibel, dass er persönlich eine Reise nach Commercy unternahm, um die Anbringung der Spiegelgläser in den fürstlichen Appartements zu supervidieren. Gemäß dem Rechnungseintrag »Au Monsieur Granier Miroitier la somme de cent livres pour son voyage de Paris a Commercy et son retour a Paris pour aller y poser les glaces dans les appartemens de ledit Altesses Serenissimes.« erhielt er am 12. Oktober 1711 sogar die Reisekosten erstattet.<sup>11</sup> 1717 lieferte Granier dann einen übergroßen Kaminspiegel in das Schlafzimmer des Herzogs von Lothringen im Schloss Lunéville und installierte ihn wieder vor Ort am Trumeau (Abb. 1).<sup>12</sup> 1721 sind weitere Spiegeleinkäufe für die herzoglichen Appartements in Lunéville belegt. Bereits in Lunéville wurde Graniers bisherige Teilhaberin jedoch nicht mehr genannt, möglicherweise hatte er sie geheiratet.

---

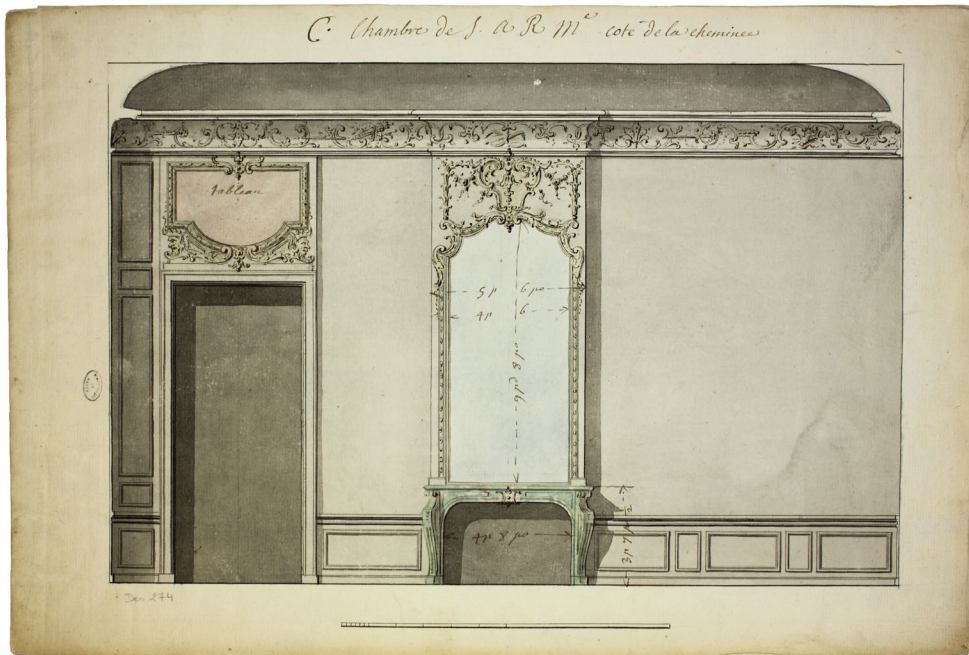
8 Zur Biographie von Charles Granier ist nichts bekannt, auch die Lebensdaten ließen sich trotz intensiver Nachforschungen nicht herausfinden. Aus diesem Grund lässt sich auch eine mögliche Personenidentität mit Karl Greiner, einem Spross der weitverzweigten thüringisch-baden-württembergischen Glasmacherdynastie, nicht bestätigen.

9 Schon wenige Jahre später gab es übrigens auch einen direkten Auftrag des Kurfürsten Max Emanuel an eine Witwe Garnier [sic], der für den 7. Oktober 1713 zu belegen ist. So sind an die »wittib Garnier in Paris, bei welcher S: ch: Drt. ein gewises werckh von Goldarbeith zu verfertigen verordert«, 2.000 Livres ausgezahlt worden. Vgl. München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv (im Folgenden: BayHStA), StV 611, S. 115. Allerdings ist die Identität dieser Witwe mit der erwähnten Witwe Denise nicht gesichert.

10 Nancy, Archives départementales de Meurthe-et-Moselle (im Folgenden: ADMM), B 12436. Die beiden Belegstellen lauten: »A la veuve Denise Miroitiere la somme de quatre cent livres a compte des fournitures de Glaces qu'elle a faites pour envoyer a Commercy suivant la quittance du 17 Juillet 1711« sowie »A la Dame veuve Denise Miroitiere et au S.<sup>r</sup> Granier son associé la somme de onze cent trente quatre livres pour une nouvelle fourniture de Glaces qu'ils ont faites pour Commercy suivant le memoire arresté par Monsieur Dorbay au bas duquel est la quittance de ladit veuve Denize et du S.<sup>r</sup> Granier du 12 octobre 1711«. Zum Wirken Boffrands in Commercy vgl. Garms 1986, S. 18–140, hier S. 90–91; Garms 1962, S. 160–162.

11 ADMM, B 12436.

12 Franz 2011, bes. S. 234 und S. 243.



**Abbildung 1.** Schloss Lunéville, Schlafzimmer der Herzogin, Entwurf von Germain Boffrand mit Kaminspiegel.

### 3 Charles Granier und die Lieferungen nach Bayern

Nachdem Max Emanuel 1715 aus Frankreich nach Bayern zurückgekehrt war, ließ er in der folgenden Zeit die Schlösser in und um München durch Effner umgestalten und zahlreiche Innenräume neu ausstatten. Von Anfang an zählten auch Spiegelkäufe aus Paris zur Ausstattung im französischen Geschmack. 1717 – im Jahr des Spiegeltransports nach Lunéville – wurde erstmals eine größere Anzahl von Spiegelgläsern nach Schloss Nymphenburg geliefert (Abb. 2). »Estant a Nimphenbourg«, so schrieb der Comte d’Albert am 11. Juni 1717 aus Fürstenried an Graf Maximilian von Preysing, »S. A. S. coucha pour la premiere fois dans son nouvel appartement, ou toutes les glaces nouvellement venües de Paris sont maintenant placées.«<sup>13</sup>

Die Ware stammte von Charles Granier, der für Warenlieferungen unbekanntem Umfangs nach München in der zweiten Jahreshälfte 1717 insgesamt 18.400 Livres erhielt.<sup>14</sup>

13 BayHStA, K. schw. 6224.

14 Paris, Archives nationales, T 153/34: »3 Bescheinungen von Spiegelhandler M.<sup>f</sup> Granier vom 13. 8.<sup>bre</sup> und 5. 9.<sup>bre</sup> anno 1717, dann 9. Jenner a.<sup>o</sup> 1718 crafft dessen ihme auff seine Praetension in paaren gelt erlegt worden 18.400 Livres«. Graniers eigenhändige Einzelquittung vom 13. Oktober präzisiert noch:



**Abbildung 2.** Schloss Nymphenburg, Geheimes Ratszimmer mit Trumeauspiegel und darin sichtbarem Kaminspiegel.

Die Gläser aus Paris hatten den Vorzug, dass sie durch eine neuartige Gusstechnik in großen Formaten hergestellt werden konnten. Seit 1688 besaß dort die *Manufacture des glaces de miroirs* das Monopol für die Flachglasherstellung über 60 × 40 Zoll (1,56 × 1,04 m). Es ist zwar durch die Archivalien nicht eindeutig belegbar, dass die von Granier nach Bayern gelieferten Spiegel tatsächlich in dieser königlichen Manufaktur hergestellt worden sind, aber aufgrund der zahlreichen langjährigen Kontakte Max Emanuels zum französischen Adel und zu den *Bâtiments du Roi* darf dies getrost angenommen werden.<sup>15</sup> Außerdem wurden bereits im Palais des Kurfürsten in Saint-Cloud, das sich dieser 1713 durch Boffrand und Effner ausstatten ließ, Spiegelgläser aus dem Faubourg Saint-Antoine eingebaut. Der mit der Aufsicht des Umbaus beauftragte Gesandtschaftsbeamte Franz Bernhard Knepper schrieb am 15. November 1713 an die kurfürstliche Kanzlei: »Je me suis rendu au bout du feubourg de S.<sup>t</sup> Antoine à la Manufacture des glaces, ou j'ay trouvé que les deux pour le sallon estoient bien avancé, et j'ay prié le directeur de se rendre ce matin chez le S.<sup>t</sup> Beaufran [= Boffrand] pour reçepuoir [= recevoir] la mesure du trumeau pour la salle à manger comme nous en estions convenu.«<sup>16</sup> Am 10. Dezember schließlich kündigte Knepper den Einbau der fertigen Gläser im Salon an.<sup>17</sup>

Kurfürst Max Emanuel war bereits früh um die rechtzeitige Besorgung von Spiegelgläsern und Bronzen für sein größtes Projekt, die 1719 begonnene Umgestaltung des Neuen Schlosses Schleißheim, bemüht. Im Herbst 1722 erwähnte der Kurfürst erstmals in einem seiner typischen Memoranden mit Arbeitsanweisungen für das Bauwesen die Lieferung von Spiegeln für seine Wohnungen.<sup>18</sup> In seinem ebenerdigen Appartement seien sie das einzige, worauf man bei der Fertigstellung der Innendekoration so lange verzichten könne, bis man mit Granier übereingekommen sei. Für sein oberes Appartement solle man ebenfalls so bald wie möglich den Vertrag mit Granier schließen, wobei für diese Räume ausdrücklich auch die Bestellung von Bronzen genannt wird.<sup>19</sup> Zwei Jahre später erinnerte er in seinem Memorandum über das Bauwesen in Schleißheim für den Sommer 1724 noch einmal daran, die benötigten Ausstattungsobjekte je nach verfügbaren Geldmitteln bei Granier zu beschaffen und dies nicht zu vergessen.<sup>20</sup>

---

»J'ay receu de S. A. S. E. de Bavier la somme de cinq mil livres [...] a compte de l'ordonance de quarente mil livres que S. A. E. m'a donné en payement pour marchandises que j'ay fourny a S. A. E. a Muniq [= München], fait a Paris le treize octobre mil sept cent dix sept. Granier.« Diese Rechnungsbelege wurden bereits von Langer 1995, S. 21, erwähnt.

15 Vgl. das Kapitel »Max Emanuel und die *Bâtiments du Roi*: Der Marquis d'Antin und Robert de Cotte« bei Pozsgai 2012, S. 48–53.

16 BayHStA, MF 19578.

17 Ebd.

18 Für ihn wurden an der Gartenseite zwei übereinanderliegende Raumfolgen ausgestattet, im 1. Obergeschoss ein Paradeappartement und im Erdgeschoss seine gewöhnlichen Wohnräume. Vgl. Pozsgai 2012, S. 145.

19 Ebd., S. 195, Nr. 2 und Nr. 7 im Quellenanhang M.

20 Ebd., S. 199, Nr. 11 im Quellenanhang Q.



**Abbildung 3.** Neues Schloss Schleißheim, Schlafzimmer des Kurfürsten mit Kaminspiegel.

Irgendwann in den folgenden Monaten müssen die Bestellungen dann tatsächlich an Granier übermittelt worden sein. Denn die von Max Emanuel gewünschten Luxuswaren – neben Spiegeln und bronzenen, feuervergoldeten Kaminbestecken auch Möbelstücke – sind in einer umfangreichen Abrechnung aus dem Jahr 1728 über die von Granier nach München getätigten Lieferungen verzeichnet.<sup>21</sup> Demnach erhielten das Vorzimmer, das Audienz- und das Schlafzimmer im oberen Appartement Max Emanuels einen Spiegel (Abb. 3), das dortige Paradeschlafzimmer darüber hinaus eine große Kommode, die von der Forschung als ein Möbel des Pariser Ebenisten Etienne Doirat identifiziert wurde,<sup>22</sup> und das Rote Kabinett ein Schreibmöbel, das heute noch nachweisbar ist.<sup>23</sup> Im unteren Appartement Max Emanuels bekam offenbar nur das Schlafzimmer einen Spiegel, der in gleicher Größe auch im Schlafzimmer der Kurfürstin eingelassen wurde. Außerdem baute Granier weitere in das Audienzzimmer der Kurfürstin ein. In den genannten Räumen bestanden diese Spiegel meist aus zwei oder drei Gläsern, die zusammengesetzt wurden. Diese Gläser kosteten je nach Höhe zwischen 1.400 und 3.600 Livres, wobei die teuerste nach Schleißheim gelieferte Scheibe in der Größe beachtliche 80 × 54 Zoll umfasste.<sup>24</sup>

Aus den Einzelposten der Abrechnung, die »touts les frais de coiffes, embalages, douane, et voiturs depuis Paris jusque a Munich« enthalten, ist zu erfahren, dass Granier nicht nur die genannten Transportaufwendungen erstattet wurden, sondern auch die Kosten für den Einbau der Spiegelgläser in den verschiedenen Schlössern.<sup>25</sup> Er setzte diese Kosten für jeden einzelnen Spiegel an. Leider erfahren wir nichts über die näheren Umstände des sicherlich schwierigen Transports der besonders fragilen Spiegelgläser, die er in großer Stückzahl über Hunderte von Kilometer heranbrachte. Wir kennen also weder die gewählten Transportmittel, das Material der Verpackung und die Form der Lagerung, noch wissen wir irgendetwas über seine Handlanger, die er bestimmt als Begleiter gehabt haben musste.

Die Abrechnung von 1727 enthält neben Lieferungen für Nymphenburg und Schloss Fürstenried auch zahlreiche Kamin- und Trumeauspiegel für die von Joseph Effner ausgestalteten Vorgängerräume der Reichen Zimmer in der Residenz München. Demnach sind Spiegel für das Audienzzimmer, das Große Kabinett, das Schlafzimmer des Kurfürsten sowie für zwei Kabinette, die alle beim großen Brand der Residenz 1729 zerstört worden sind, aus Paris herangebracht worden.<sup>26</sup>

---

21 Die am 10. November 1728 abgeschlossene Abrechnung wurde in Transkription publiziert von Langer 1995, S. 296–297 und liegt im BayHStA, FS 742. Zu den Bronzearbeiten für den Münchner Hof vgl. Ottomeyer / Pröschel 1986, hier Bd. 1, S. 53–55, S. 62–67 (Wandleuchter aus Schleißheim: Kat. Nr. 1.9.15) und S. 70–73.

22 Langer 1996, S. 123–138.

23 Langer 2000, S. 105–108.

24 Langer 1995, S. 297.

25 Ebd., S. 296.

26 Vgl. Graf 2002, S. 167 und S. 255.



## 4 Schluss. Vom Luxushändler zum Kammerdiener

Charles Granier besaß als *marchand miroitier* eine nicht unbedeutende Stellung am kur-bayerischen Hof, denn er wickelte seit den 1730er Jahren sogar vertrauliche Geldgeschäfte für den bayerischen Kurfürsten ab.<sup>27</sup> Die zahlreichen unfassbar teuren Lieferungen für das Neue Schloss Schleißheim, für Schloss Nymphenburg, für Schloss Fürstenried wie auch für die Residenz München trugen zur Etablierung eines besonderen Status bei, zumal Granier sich aufgrund der persönlichen Begleitung der kostbaren Transporte und zur Installation der Spiegelgläser immer wieder in München aufhielt. All dies führte zu einer besonderen Vertrauensstellung, denn er wird seit den Aufträgen für Schleißheim in allen Rechnungen als *Valet de chambre* bezeichnet, als Kammerdiener des Kurfürsten.<sup>28</sup>

Die Geschäftsbeziehungen des Hofes mit dem Spiegelhändler waren jedenfalls von langer Dauer. Am 25. Januar 1731 folgte eine weitere umfangreiche Spiegelbestellung des Sohnes und Nachfolgers von Max Emanuel, Kurfürst Karl Albrecht – diesmal für die nun nach Entwürfen von François de Cuvilliés nach dem Brand 1729 neu ausgestalteten Reichen Zimmer der Münchner Residenz.<sup>29</sup> 1735 wurde Granier dafür mit 12.750 Livres bezahlt, und noch 1740 sind Lieferungen von Spiegelglas an den kur-bayerischen Hof bezeugt.<sup>30</sup>

## 5 Quellen- und Literaturverzeichnis

### 5.1 Archivalische Quellen

*München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv (BayHStA)*

K. schw. 6224.

FS 742.

MF 19578.

StV 611.

*Nancy, Archives départementales de Meurthe-et-Moselle (ADMM)*

B 12436.

*Paris, Archives nationales*

T 153/34.

---

<sup>27</sup> Langer 1995, S. 24.

<sup>28</sup> Vgl. Graf 2002, S. 295.

<sup>29</sup> Diese Bestellliste wurde transkribiert ebd., S. 295–297.

<sup>30</sup> Vgl. Hartmann 1978, S. 200; Langer 1995, S. 24.

## 5.2 Literaturverzeichnis

- Franz 2011: Thierry Franz: Les appartements ducaux au château de Lunéville sous Léopold et François III (1698–1737). In: *Annales de l'Est* 61 (2011), S. 223–252.
- Garms 1962: Jörg Garms: Studien zu Boffrand. Maschinenschriftl. Diss. Wien 1962.
- Garms 1986: Jörg Garms: La vie et les œuvres de Germain Boffrand. In: Michel Gallet / Jörg Garms (Hrsg.): Germain Boffrand (1667–1754). L'aventure d'un architecte indépendant. Paris 1986.
- Graf 2002: Henriette Graf: Die Residenz in München. Hofzeremoniell, Innenräume und Möblierung von Kurfürst Maximilian I. bis Kaiser Karl VII. München 2002.
- Hantsch/Scherf 1955: Hugo Hantsch / Andreas Scherf (Bearb.): Quellen zur Geschichte des Barocks in Franken unter dem Einfluß des Hauses Schönborn, 2. Halbbd. Würzburg 1955.
- Hartmann 1978: Peter Claus Hartmann: Geld als Instrument europäischer Machtpolitik im Zeitalter des Merkantilismus. Studien zu den finanziellen und politischen Beziehungen der Wittelsbacher Territorien Kurbayern, Kurpfalz und Kurköln mit Frankreich und dem Kaiser von 1715 bis 1740. München 1978.
- Hauttmann 1913: Max Hauttmann: Der kurbayerische Hofbaumeister Joseph Effner. Straßburg 1913.
- Herda-Mousseaux 2018: Rose-Marie Herda-Mousseaux (Hrsg.): La Fabrique du luxe. Les marchands merciers parisiens au XVIII<sup>e</sup> siècle. Paris 2018.
- Langer 1995: Brigitte Langer: Die Möbel der Residenz München, Bd. 1: Die französischen Möbel des 18. Jahrhunderts. München 1995.
- Langer 1996: Brigitte Langer: Zwei Möbel des Pariser Ebenisten Etienne Doirat aus Schloß Schleißheim. In: Christoph von Pfeil (Hrsg.): Bayerische Schlösser. Bewahren und Erforschen. Gerhard Hojer zum 60. Geburtstag. München 1996, S. 123–138.
- Langer 1997: Brigitte Langer: Zwei Kommoden des Bernard II Vanrisamburgh. Berlin / München 1997.
- Langer 2000: Brigitte Langer: Die Möbel der Schlösser Nymphenburg und Schleißheim. München / London / New York 2000.
- Loibl 2012: Werner Loibl: Die kurmainzische Spiegelmanufaktur Lohr am Main (1698–1806) und die Nachfolgebetriebe im Spessart. 3 Bde., Aschaffenburg 2012.
- Ottomeyer/Pröschel 1986: Hans Ottomeyer / Peter Pröschel: Vergoldete Bronzen. Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus. 2 Bde., München 1986.
- Pozsgai 2012: Martin Pozsgai: Germain Boffrand und Joseph Effner. Studien zur Architekturausbildung um 1700 am Beispiel der Innendekoration. Berlin 2012.
- Pris 1975: Claude Pris: La manufacture royale des glaces de Saint-Gobain (1665–1830). 3 Bde., Lille 1975.

Sargentson 1998: Carolyn Sargentson: The Manufacture and Marketing of Luxury Goods. The Marchands Merciers of Late 17th- and 18th-Century Paris. In: Robert Fox/Anthony Turner (Hrsg.): *Luxury Trades and Consumerism in »Ancien Régime«* Paris. Aldershot 1998, S. 139–167.

Theilacker 2015: Manfred E. Theilacker: *Kulturgut Glas und Spiegel. Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Spiegelfabrik Spiegelberg (Württemberg)*. Ostfildern 2015.

### **Abbildungsnachweise**

Abb. 1 Archiv Martin Pozsgai, Schwäbisch Gmünd

Abb. 2 Pozsgai 2012, Abb. 130

Abb. 3 Pozsgai 2012, S. 151